

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang von GOETHE

Marianne von Willemer

Fiktionale Darstellung

19-3 *Im Prinzip Liebe* : Goethe, Marianne von Willemer und der West-östliche Divan / Elisabeth Binder. - Ditzingen : Reclam, 2019. - 238 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-15-011221-2 : EUR 24.00
[#6598]

Es gehört Mut dazu, eine (Liebes-)Geschichte, die schon so oft erzählt wurde,¹ wieder aufzugreifen, um sie nun ein weiteres Mal der Öffentlichkeit zu präsentieren. Natürlich ist der Zeitpunkt für ein solches Unternehmen klug gewählt, denn der *West-östliche Divan* ist vor genau 200 Jahren erschienen.²

Goethe verfaßte einen Großteil der Gedichte während der zwei Reisen in die Rhein- und Maingegenden 1814 und 1815, auf denen er seine poetische Produktivität nicht zuletzt auch deswegen immer wieder steigerte, weil er mit der 35 Jahre jüngeren Marianne von Willemer eine Frau fand, die ihm in kongenialer Weise auf seine *Divan*-Liebesgedichte zu antworten vermochte. Diese und mithin seine Beziehung zu seiner *Suleika* stehen im Mittelpunkt des Bandes *Im Prinzip Liebe* von Elisabeth Binder.

Welches Ziel die Autorin mit ihrem Buch verfolgt, darüber erfährt der Leser in der kurzen Vorrede nichts, doch er merkt sehr schnell, daß es hier nicht darum geht, neue Forschungsergebnisse zu diesem Themenkomplex vorzustellen, sondern vor allem um eine literarische Nacherzählung dieser Lie-

¹ Hier nur die letzten größeren Veröffentlichungen zum Thema: »Poetische Perlen« aus dem »ungeheuren Stoff« des Orients : 200 Jahre Goethes West-östlicher Divan / Anke Bosse. Göttingen : Wallstein Verlag 2019; „Denn das Leben ist die Liebe“. Marianne v. Willemer und Goethe im West-östlichen Divans [Ausstellungskatalog]. Hg. v. Hendrik Birus [u.a.], Frankfurt 2014; Dagmar v. Gersdorff: Marianne v. Willemer und Goethe. Geschichte einer Liebe. Berlin: Insel 2011

² *"Poetische Perlen" aus dem "ungeheuren Stoff" des Orients* : 200 Jahre West-östlicher Divan / Anke Bosse. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 84 S. : Ill. ; 31 cm. - ISBN 978-3-8353-3423-6 : EUR 15.00 [#6534]. - Rez.: *IFB 19-2*
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9812>

besgeschichte und eine Beschreibung der in diesem Zusammenhang entstandenen Textzeugnisse. Chronologisch wird anhand der vorhandenen Quellen nachgespürt, wie diese Liebe zu Marianne von Willemer entstand, wuchs und warum ihr Goethe dann doch entsagte, wie dieser mit den lyrischen Vorgaben, den Hafiz-Gedichten, spielte, sie sich entsprechend seiner Bedürfnisse anverwandelte, sich in eine Art von dichterischem Wettstreit begab.

Man spürt bei der Lektüre des Textes, daß hier eine wohlunterrichtete, von der einschlägigen Forschung wissende Germanistin am Werke ist, die es auch versteht, ins Weite auszugreifen, ob es sich nun um Goethes Religions- oder Naturverständnis handelt, um seine **Farbenlehre**, die **Metamorphose der Pflanzen** oder die **Wahlverwandtschaften**. Doch das alles geschieht halbherzig, nicht in der Form einer wissenschaftlichen Studie. Zitate werden nicht nachgewiesen; wo es um allgemeine Fragestellungen der Goethe-Philologie und deren Forschungsstand geht, übt die Verfasserin mehr als Zurückhaltung, sie verweigert sich jedweder konkreten Stellungnahme im Text. Höchstens deutet sie an, daß sie um die „Goethe-Forschung“ (S. 65, auch S. 80 und 175 - 176) zum Thema weiß.

Der weitestgehende Verzicht auf formalisierte Wissenschaftlichkeit ist gewollt: Frau Binder ist zwar studierte Germanistin, aber auch Romanautorin und Essayistin.

Und als solche ist ihr daran gelegen, die Liebesgeschichte zwischen Goethe und Marianne auszugestalten, quellennah und doch nacherlebbar zu erzählen. Was ihr dann besonders gut gelingt, wenn sie im diachronen Nachvollzug die Zeugnisse, Tagebücher, Briefe, Gedichte, sprechen läßt.

Elisabeth Binders Buch steht repräsentativ für die Crux, in der sich schon seit Jahren die Beschäftigung mit der Kulturgeschichte bewegt. Forschung und kulturaffine Unterhaltung haben sich soweit auseinanderbewegt, daß eine Verbindung kaum mehr möglich erscheint. So bleibt der Wissenschaftler unbefriedigt zurück, weil er keinen Erkenntnisfortschritt ausmachen kann; die an der titelgebenden Liebesgeschichte Interessierten wiederum werden die zahlreichen Abschweifungen, mit denen die Autorin ihre Werkbelesenheit erweist, als wenig förderlich für den Erzählverlauf ansehen (auf S. 41 erkennt das die Verfasserin selbst) – und deshalb das Buch – vielleicht – aus den Hand legen. Der Rezensent wünschte, es wäre anders!

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9876>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9876>